©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

VERHANDLUNGEN
DER
GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Heft 1–3 **Juni–Juli–August** **1945**

Inhalt: Zur Einführung. — Vorgänge in der Anstalt: Wiederbetrauung Prof. Dr. Gustav Götzingers mit der Direktion der Geologischen Bundesanstalt. Antrittsrede des Direktors am 1. Juni 1945. — Eingesendete Mitteilungen: R. Grill, Über erdölgeologische Arbeiten in der Molassezone von Österreich. — E. Clar, Ostalpine Vererzung und Metamorphose. — G. Götzinger, Das Kohlengebiet von „Neu-Wildshut". — R. Sieber, Die Grunderfauna von Braunsdorf und Groß-Nondorf in Niederösterreich (Bezirk Hollabrunn). — H. Reich, Seismische Probleme im Alpenvorland. — A. Erich, Neuere Untersuchungen in der Grauwackenzone von Bernstein im Burgenland. Vorläufige Mitteilung. — J. Schadler, Das Phosphoritvorkommen Plesching bei Linz a. d. Donau. — J. Lechner, Quellengeologische Beobachtungen aus dem Südrand des Toten Gebirges. — R. Noth, Tetrachlorkohlenstoff als Aufhellungsmittel für Foraminiferenuntersuchungen. — H. Becker, Allgemeines über bodenkundliche Untersuchungen und Kartierungen und vorläufiger Bericht über waldbodenkundliche Untersuchungen in Oberösterreich.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

Zur Einführung.

Die neue Direktion der wiederhergestellten Geologischen Bundesanstalt hat es als eine ihrer ersten Aufgaben betrachtet, die durch die „Berichte des Reichsamts für Bodenforschung" 1941—1944 gänzlich unterbrochene und zerstörte Reihe der seit 1867 bestehenden „Verhandlungen" wieder herzustellen und sich damit zum bewährten Publikationsorgan zu bekennen. Die „Berichte" fielen nicht nur durch ein ganz anderes Format, sondern auch durch eine Änderung des Veröffentlichungsprogramms, durch Aufnahme weitaus zahlreicherer Arbeiten über Gebiete des Deutschen Reiches aus der gewohnten Reihe ganz heraus. Die Folge der Veröffentlichungen mit Arbeiten vorwiegend über österreichische Gebiete war damit abgerissen. Dazu kam, daß der Jahrgang 1940 überhaupt in der Veröffentlichungsreihe fehlt.

Die neuen „Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt" werden wieder die Jahresberichte der Direktion und die Tätigkeitsberichte der Geologen, bzw. der Abteilungen der Geologischen Bundesanstalt nebst eingelaufenen geologischen Arbeiten bringen, wobei ausdrücklich betont wird, daß auch solche Arbeiten aufgenommen werden, welche außerhalb des reinen geologischen Aufnahmsdienstes liegen und vielfach dem Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Österreichs dienen werden. Im besonderen sollen die „Verhandlungen" ein Sprachrohr werden auch für die Arbeiten der einzelnen

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Abteilungen der Geologischen Bundesanstalt, die z. T. neu organisiert werden.

Das vorliegende erste Heft — zu einem Einvierteljahrheft zusammengefaßt — soll ein Beispiel geben für die Mannigfaltigkeit der Forschungen und die Vielseitigkeit der Aufgaben der Anstalt:

So behandelt es nebst Teilergebnissen der Geologischen Landesaufnahme erdölgeologische Grundfragen (Grill), Lagerstättenprobleme (Clar), neue Vorkommen nutzbarer Lagerstätten (Götzinger), eine palaeontologische Detailstudie (Sieber), eine Zusammenfassung über geophysikalische Untersuchungen (Reich), eine geologisch-petrographische Bearbeitung (Erich), eine landwirtschaftlich grundlegende Erörterung (Schadler), eine quellengeologische Untersuchung (Lechner), eine methodologische Notiz für mikropalaeontologische Forschungen (Noth) und eine bodenkundliche Notiz (Becker).

Der Jahresbericht über die Tätigkeit der Geologischen Bundesanstalt 1945 wird im ersten Hefte des Jahrganges 1946 enthalten sein.

G. Götzinger

Vorgänge an der Anstalt.

Antrittsrede des Direktors Prof. G. Götzinger, am 1. Juni 1945.

Liebe Gefolgschaft!

In schwerster Zeit, die dieses ehrwürdige Haus durchleben mußte, habe ich über Wunsch des Staatsamtes für Unterricht und Erziehung wieder meine frühere Stelle als Direktor dieser Anstalt angetreten, die Stelle, von der ich Mitte März 1938 durch die Mitwirkung eines illegalen nationalsozialistischen Kollegen der Geologischen Bundesanstalt enthoben wurde.

In dieser Stunde begrüße ich Sie auf das herzlichste zunächst als die Überlebenden dieses größten Krieges aller Zeiten, ich begrüße Sie als Mitglieder unserer wieder freigewordenen unabhängigen Geologischen Staatsanstalt, ich begrüße Sie herzlichst als Bürger eines freien, unabhängigen Österreich.

Österreich steht ewig fest, das hat sich, wie durch Jahrhunderte hindurch, so auch in den historischen Tagen des April und Mai 1945 wieder bewährt. Wir dürfen wieder unser Heimatland, unser Vaterland so nennen was es ist, Österreich, ein Wort, das ja durch 8 Jahre verpönt gewesen ist. Wir dürfen uns glücklich schätzen, daß Österreich wieder selbständig ist und daß wir der großen historischen und kulturellen Mission Österreichs unsere Arbeit und Lebenskraft widmen können.

Es ist wieder der österreichische Mensch zum Leben erwacht, der durch seine gewaltigen Leistungen auf kulturellem Gebiet, auf den Gebieten der Wissenschaften, der Künste, der Literatur, der Musik usw. in der ganzen Welt sich größter Achtung und Beliebtheit erfreut hat. Nun darf der österreichische Mensch wieder frei und nach seinen Wünschen und Erfahrungen das Leben im Staate gestalten helfen.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Wenn auch gegenwärtig die Aufbauarbeit, wie nach jedem Krieg, große Schwierigkeiten birgt, so haben wir doch das Vertrauen und die Gewißheit, daß Österreich lebensfähig ist und daß Österreich in absehbarer Zeit wieder die hohe kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung erringen wird.

Wenn Sie alle, meine Damen und Herren, nunmehr in Österreich wieder an die Arbeit schreiten, so setze ich von jedem von Ihnen voraus, daß Sie sich vorbehaltlos zu Österreich, zu unserer Heimat, zu unserem Vaterland bekennen; wir wollen nicht seitwärts schielen, wir wollen den Blick geradeaus richten auf das große Ziel der staatlichen und wirtschaftlichen Wiederherstellung und der Stärkung Österreichs.

Wir begrüßen jetzt auch unsere unabhängige, freie Geologische Staatsanstalt aus vollem Herzen. 1938—1945 haben wir unsere Selbständigkeit eingebüßt und wurden vollends der Eigenheiten dieses Institutes beraubt durch eine landfremde preußische Direktion, wir wurden unter die preußische Geologische Landesanstalt untergeschachtelt. Die praktisch-geologische Betätigung der damaligen Zweigstelle Wien des Reichsamtes für Bodenforschung Berlin erreichte wohl größere Dimensionen. Aber all die aufopfernde Arbeit, die hier in der sogenannten Ostmark auch in unserem Fachgebiet geleistet wurde, diente nur der Organisation eines Krieges, der das Unglück Deutschlands geworden ist. Geflissentlich wurde die große Tradition unseres alten Institutes unterbunden und ausgeschaltet. Geflissentlich wurde vieles bestehende Gute umgestülpt. Um nur einiges zu erwähnen: Jahrbuch und Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt wurden in ihrer 70—90jährigen Reihe ganz umgeändert und mußten ihre Namen ändern. Die Jahressitzungen, durch die unsere Anstalt den Kontakt mit der wissenschaftlichen Welt Wiens hatte, wurden gänzlich aufgehoben. Die Jahresberichte, seit zwei Jahrzehnten eine vielbeachtete Fundgrube der geologischen Forschung in Österreich, die fortlaufend über die Fortschritte der geologischen Landesaufnahme informierten, wurden aufgelassen. Für den weiteren Druck unserer geologischen Spezialkarten hatte man kein Interesse, trotzdem Material genug vorhanden gewesen wäre. Und so manches andere wurde aufgelassen. Schließlich verdanken wir dem unglücklichen Krieg die Zerstörung unseres ehemaligen Palastes, die Zerstörung unseres Museums; große materielle und wissenschaftliche Verluste sind zu beklagen.

Ich erkläre daher heute, daß ich mich bemühen werde, die große Tradition, durch welche dieses Institut bekannt geworden ist, wieder herzustellen. Vorerst freilich müssen wir unser Haus wieder aufbauen und wohnlich gestalten. Meine Sympathien gelten den tapferen Männern und Frauen, welche im April nicht nach dem Westen geflüchtet sind, welche die kriegerischen Ereignisse in der Anstalt selbst mitgemacht und durchgestanden haben. Dank und Anerkennung allen Gefolgschaftsmitgliedern, welche als Arbeiter mit Schaufel und Krampen emsig schaffen für die allmähliche Wohnlichmachung unseres Hauses. Ich möchte auch Kollegen Prof. Dr. Leo Waldmann für die bisherige kommissarische Leitung der Anstalt im April

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

und Mai 1945 danken. Er hat sich bereits mit einigen anderen Angestellten große Verdienste erworben u. a. durch die Rettung wichtigen wissenschaftlichen Gutes der Anstalt in den Umbruchstagen.

Durch fortgesetzte, unverdrossene Arbeit wird es so in einiger Zeit möglich sein, den Rahmen für unsere eigentliche wissenschaftliche und praktisch-wirtschaftliche Betätigung wieder zu schaffen. Wir dürfen jetzt den Arbeitsmut nicht sinken lassen. Es wird wieder der Zeitpunkt kommen, daß wir wieder intensivere Facharbeit werden bewältigen können. Mit dem alten Arbeitsidealismus, der stets in diesem Hause unter seinen Mitgliedern bestand, werden wir auch die späteren Aufgaben meistern, dann werden wir würdig die Zentenarfeier dieser Anstalt 1949 begehen.

In diesen harten Zeiten bitte ich Sie also, meine Damen und Herren, um Ihre österreichtreue, ehrliche und aufrichtige Gefolgschaft und Mitarbeit. Ich danke Ihnen allen für die bisherigen Leistungen und rufe Ihnen für die Zukunft ein „Glück auf" zu.

Es lebe die Geologische Staatsanstalt, die Nachfolgerin der berühmten Geologischen Reichsanstalt!

Es lebe die Republik Österreich!

Eingesendete Mitteilungen.

Rudolf Grill (Wien), Über erdölgeologische Arbeiten in der Molassezone von Österreich.[1])

Einleitung.

Die österreichische Molassezone, das flachwellige Tertiärhügelland zwischen Böhmischer Masse und Alpen, bzw. Karpaten, ist bekanntlich die östliche Fortsetzung der schweizerisch-schwäbisch-bayerischen Molasse. Sie verbindet sich wiederum über den Bečva-Graben und die Senke von Mährisch-Ostrau mit dem galizischen Karpatenvorland. Der Anteil von der Enge von St. Pölten, wo Flysch und Böhmisches Massiv sich auf eine Entfernung von nur 10 km begegnen, nach NO bis Mähren wird auch Außeralpines Wiener Becken benannt. Das Alpen-Karpatenvorland hat sich als jüngste Vortiefe vor dem sich auftürmenden Gebirgsbogen abgesenkt und seine Füllung besteht zum Gutteil aus dessen Abtragungsprodukten.

Typische Sedimente des Außeralpinen Wiener Beckens greifen in Senken auch in das karpatische System ein. Grunder Schichten erfüllen das der Flyschzone eingeschaltete Korneuburger Becken. Sie dringen zusammen mit Schlierablagerungen in die breite, nach den

[1]) Diese Publikation gibt im wesentlichen den Inhalt eines vom Verf. im Dezember 1943 gehaltenen Vortrages wieder. Das Vortragsmanuskript wurde im folgendem Jahre der Zeitschrift „Öl und Kohle", Industrieverlag von Hernhaussen K. G. Berlin, eingesendet, doch konnte der Verf. schließlich über das Schicksal dieser Arbeit nichts mehr in Erfahrung bringen. Deshalb wurde sie nunmehr der Geologischen Bundesanstalt zum Abdruck übergeben. Der Inhalt wurde geringen Abänderungen und Ergänzungen unterworfen, die sich insbesondere auf Arbeitsergebnisse beziehen, die seit der ersten Abfassung des Artikels neu erzielt wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1945

Band/Volume: 1945

Autor(en)/Author(s): Götzinger Gustav

Artikel/Article: Vorgänge an der Anstalt: Antrittsrede des Direktors Prof. Gustav Götzinger, am 1.Juni 1945 1-4